

Wir gedenken dem 75. Jahrestag der Gründung der DDR am 7. Oktober 1949

Aus der Rede Walter Ulbrichts vor der Volkskammer am 1. Dezember 1967:

„Die Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik vom 7. Oktober 1949 hat ihre Aufgabe erfüllt. Sie hat – dem Sinn und Wortlaut ihres Auftrages gemäß – die Freiheit und die Rechte der Menschen verbürgt und geholfen, unser Gemeinschafts- und Wirtschaftsleben in sozialer Gerechtigkeit zu gestalten.“

[...]

Die Verfassung hat den gesellschaftlichen Fortschritt sowie die Freundschaft der Deutschen Demokratischen Republik und ihres Volkes mit anderen Völkern und Staaten gefördert.“

Worin bestanden unsere Errungenschaften und Grundsätze (aus Verfassung der DDR Dokumente / Kommentare Band 1, Staatsverlag der DDR, Berlin 1969).

Abgesehen von der Säuberung des alten Staatsapparates von Nazis vor allem (Punkt 5) „... darin, daß die politische Aktivität der Werktätigen immer stärker entfaltet werden mußte, damit sie die Gestaltung ihrer Lebensverhältnisse mehr und mehr in die eigenen Hände nehmen.“

Beim Volksentscheid über die Annahme der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik vom 6. April 1968 gaben 11.970.889 stimmberechtigten Bürger ihre Stimme ab und das entsprach damals einer Wahlbeteiligung von 98,05 %. Für die Annahme votierten 94,49 %. Das ist beeindruckend.

Ein Kurzgespräch auf der Straße und auf meinen Hinweis „...also ich wähle ganz links...“ da kommt die Antwort "Das sind doch die Kommunisten. Das hatten wir schon mal, das wollen wir nicht" hört man. Einige begründen sogar warum und da hört man im Grunde Wiedergekäutes von ARD und Anderen. Die hetzen ja im Allgemeinen gegen Alles und Jeden was nicht in deren Konzept passt und im Besonderen natürlich gegen die DDR, UdSSR und Rußland.

Unsere Errungenschaften:

- Das **Gesundheitswesen** war für alle gleich und kostenlos. Von Zahnprothesen bis hin zur Brille zahlte die Sozialversichertenkasse (SVK). Keine „Zweiklassenmedizin“ Gleicher Zugang zu Therapien. Wir konnten Medikamenten vertrauen. Volkseigene Betriebe stellten sie her. Die Zulassungs- und Qualitätskontrollen waren zuverlässig. Zuzahlungen für Medizin? Ein Fremdwort bei uns. Im besten Gesundheitswesen das Deutschland je hatte, kommt man für Zahnersatz ohne Kredit nicht aus. Der Privatisierungswahnsinn macht das Gesundheitswesen nicht wirklich besser. Erinnerung sei an die zahlreichen Skandale privater „Altenheime“. Krankenhausschließungen, Ausdünnung medizinischer Versorgung der Bevölkerung. Die Herstellung von pharmazeutischen Produkten, medizinischem Material und Apparaten gehört in Volkes Hand!

- **Altersarmut?** Hier gab es eine Mindestrente und die sicherte ein auskömmliches Leben. Weil Frauen Beruf, Weiterbildung, Familie und Haushalt zu meistern hatten gingen sie bei uns mit sechzig in Rente. Eine Heraufsetzung des „Renteneintrittsalters“ war mit uns undenkbar. Im Gegenteil man hätte es irgendwann eher herabgesetzt.

- **Freizeit, Urlaub und Erholung.** Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund (FDGB) war in jedem Betrieb vertreten und sie waren mit eigenen Fraktionen in den Parlamenten. Alle zwei Jahre hatten die Werktätigen Anspruch auf einen „FDGB Urlaubsplatz“. 2 Wochen für etwa 280 Mark, alles eingeschlossen.

- Wer erinnert sich noch an den Haushaltstag? Ein voll bezahlter Arbeitstag frei. Viele werktätige Frauen kamen in dessen Genuss. Betriebe waren verpflichtet Frauenruheräume einzurichten. So haben wir **Gleichberechtigung** gelebt. Das Gegenstück im Westen „§ 1356 Absatz 1 BGB: [1] Die Frau führt den Haushalt in eigener Verantwortung. [2] Sie ist berechtigt, erwerbstätig zu sein, soweit dies mit ihren Pflichten in Ehe und Familie vereinbar ist.“

Ehefrauen in der BRD durften ab dem Jahre 1962 ein eigenes Bankkonto (hört, hört) eröffnen und ohne Zustimmung des Ehemannes war es ihnen erst ab 1977 möglich einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Unter Gleichberechtigung verstanden wir nicht die Wehrpflicht für Frauen als Kanonenfutter.

- Das **Selbstbestimmungsrecht** der Frauen. Sie entscheiden über Beruf, Qualifizierung und darüber ein Kind auszutragen.

- Das **Bildungswesen**. Es gab Allgemeinbildende Polytechnische Oberschulen (POS). Zehn Klassen. Die erweiterten Oberschulen (EOS). Talentierte Schüler wechselten in Klasse acht zur EOS, nicht ab der vierten Klasse. Das Elternhaus spielte nur insofern eine Rolle als dass man Arbeiterkindern eine Hochschulreife eher ermöglichen wollte. Etwa neunzig Prozent aller Studenten bekamen ein Stipendium. Studienzeit betrug 10 Semester und ein Wechsel war maximal bis zum dritten Studienjahr möglich. Die Facharbeiterausbildung betrug zwei Jahre nach Abschluss der zehnten Klasse der POS. Man kam im Westen nicht umhin einzugestehen, die Allgemeinbildung in der DDR sei um einiges höher.

- **Gegenseitiger Respekt**. Dort, in der kapitalistischen Welt, wo das Ellenbogenprinzip vorherrschte, wo sie es schon ihren Kindern eingebläuten, da entwickelten sich in der DDR völlig andere zwischenmenschliche Beziehungen. Junge **Familien** erhielten für jedes Kind ein zinsloses Darlehen von Eintausend Mark. Das „Babyjahr“ nicht zu vergessen. Familien, beispielsweise, in denen schwerstbehinderte Angehörige gepflegt und betreut worden sind vom Staat, den Betrieben und in den Wohngebieten in besonderem Maße unterstützt wurden. Man brachte den Menschen Respekt entgegen während in der kapitalistischen Welt, insbesondere der BRD, das Leid solcher Familien gnadenlos ausgenutzt wird. Rücksichtslos, respektlos, Geschäfte auf Kosten des Schicksals solcher Familien. Der Autor weiß von was hier die Rede ist.

Dafür verzichte ich gern auf Bananen.

Und dabei hatte es die DDR von Anfang an schwer. Im Jahre 1949 betrug das durchschnittliche Einkommen eines Arbeiters 230 Mark. Das Kilo Zucker oder Mehl kam in der HO Fünfunddreißig Mark.

Als der kleinere und schwächere Teil des ehemaligen Deutschen Reiches leistete die DDR allein die Reparationen an die UdSSR.

Der Westen unternahm alles erdenkliche um die Entwicklung der DDR zu behinderten. Kriminelle Banden aus dem Westen organisierten den Abtransport demontierter Maschinen und Anlagen. Die gerade wieder mühsam anlaufende sächsische Textilindustrie wurde geplündert. Wagonweise verschob man die Stoffballen in den Westen, und vieles mehr. Erst die Grenzschießung gebot dem Einhalt.

Mit jedem gesellschaftlichen Höhepunkt kamen nach und nach Verbesserungen

für die Werktätigen, Angestellten, Arbeiter und Bauern. Mein erster Facharbeiterlohn war 530 Mark, 12 Tage Urlaub und zum Urlaub zählten die bereits arbeitsfreien Sonnabende mit. Der letzte Lohn, knapp eintausend dreihundert Mark. Wobei die Bevölkerungsbedarfspreise auf dem Stand von 1966 eingefroren blieben.

Es gab zahlreiche Möglichkeiten für ein Mitspracherecht der Bürger. Da waren die jährlichen Plandiskussionen, die ständigen Kommissionen bei den örtlichen Räten und schließlich die Eingabenverordnung. Innerhalb von 4 Wochen war eine Eingabe im persönlichen Gespräch und vor Ort zu klären. So das Gesetz. Formulierungen wie etwa „wird als unbegründet zurückgewiesen“ und Dergleichen, sowas kannten wir nicht. Richter wurden in den Parlamenten gewählt.

Wie war all das möglich? Die Schlüsselfrage sind die Eigentumsverhältnisse der Produktionsmittel. Wer diese besitzt befindet über die Verwendung der Ergebnisse der Produktion.

Schließlich stand die Deutsche Demokratische Republik für Frieden Freundschaft und Völkerverständigung. Erinnert sei an die Solidarität mit dem vietnamesischen Volk während der US amerikanischen provozierten und völkerrechtswidrigen Aggression. Solidaritätsbeiträge leisteten geschätzt 85 % aller Gewerkschaftsmitglieder. Jugendbrigaden waren weltweit im Einsatz, in Afrika oder beim Bau der Дружба (Erdgastrasse Freundschaft) oder der Байкало-Амурская магистраль / БАМ (Baikal-Amur Trasse).

Uns verbindet mit dem 7. Oktober noch ein anderes Jubiläum. Im Jahre 1977 hat auf seiner siebenten außerordentlichen Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der neunten Legislaturperiode die geänderte Fassung der Verfassung (Grundgesetz) der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken angenommen. Übrigens, der Umweltschutz hatte Verfassungsrang.

Rainer Hesse
Volkskorrespondent